

A

Geschichte
des
achtzehnten Jahrhunderts
und
des neunzehnten

bis zum Sturz des französischen Kaiserreichs.

Mit besonderer Rücksicht auf den Gang der Literatur.

Von

F. C. Schlosser,

Geheimenrath und Professor der Geschichte zu Heidelberg.

Erster Band: Bis zum Belgrader Frieden.

Vierte durchaus verbesserte Auflage.

Heidelberg.

Akademische Verlagshandlung von J. C. B. Mohr.

1853.

A

Ihrer Königlichen Hoheit
der
verwittweten
Frau Großherzogin
Stephanie von Baden

unterthänigst gewidmet

vom

Verfasser.



Durchlauchtigste

Gnädigste Frau Großherzogin!

Da ich diese neue Ausgabe des achtzehnten Jahrhunderts, deren Beendigung ich schwerlich erleben werde, so viel wie möglich zu verbessern und bis auf die letzten Zeiten fortzusetzen gedenke, so wage ich dreist auch diese Ausgabe Ew. königl. Hoheit für Ihre Bibliothek gleich der vorigen zu überreichen.

Die Fortdauer des Wohlwollens und der Gnade Ew. königl. Hoheit macht es mir zur Pflicht, auf's neue öffentlich auszusprechen, wie viel ich Ew. königl. Hoheit immer noch verdanke, und diese Dankbarkeit allein ist es, welche dieser neuen Zueignung einigen Werth geben kann.

Ew. königlichen Hoheit

unterthänigster
F. C. Schloffer.

V o r r e d e.

Der Verfasser hatte durch die drei Ausgaben der ersten Hälfte seines Buchs, denn die letztere Hälfte war in der ersten Ausgabe nicht enthalten, seinen Zweck völlig erreicht, er wünschte eine vierte nicht. Sein Zweck war ganz allein das Resultat der Studien eines langen Lebens, ohne alle Rücksicht auf Meinung und Stimmung des Publikums, den Deutschen scharf und hart auszusprechen. Auf das große Publikum hatte er gar nicht gerechnet, es hat ihn daher sehr gewundert, daß ein gelehrter Holländer gewagt hat, das Buch in sechzehn Theilen, ein Engländer, es in acht starken Bänden zu übersetzen. Er war Willens, es seinem Schicksale zu

überlassen, weil das große Publikum mit Recht Glätte, Eleganz, Milde verlangt, die er absichtlich verschmähzt. So sehr dies grillenhaft scheinen mag, weil die Menge seine geringen Vorstellungen von literarischem Ruhm und schriftstellerischer Thätigkeit in unserer ganz nach Außen gerichteten Zeit schwerlich begreift, so wird ihm doch sein Verleger bezeugen, daß er das Buch nur ihm zu Gefallen wieder in die Hand genommen hat.

Er wird es einer genauen Durchsicht unterwerfen, die Verbesserung wird sich aber in den drei ersten Theilen auf die Form beschränken. Er wird, wo es ihm nur immer möglich ist, mildern und wegstreichen, was einer schlaffen, unfreien Generation zu friesisch verb ist, und nachhelfen, wo es ohne gänzliche Umarbeitung geschehen kann. Sollte er leben, bis der Druck zum vierten Band vorgerückt sein wird, dann wird er das Buch vollständig umarbeiten und bis auf die neueste Zeit fortsetzen. Die Umarbeitung ist aus drei Gründen vorzunehmen, zuerst, weil die allerneuesten Ereignisse und das in der neuesten Zeit befolgte System den unbefangenen Geist zwingen, viele Dinge und Menschen der früheren Zeit anders zu betrachten, als er vorher thun konnte. Ein